

FG 1 - 2013 Sechs Grenzgänger wandern über den Kolonnenweg ins böhmische Studánka

Heute Dienstag 23. April 2013 treffen wir uns in „Sigmundsreuth“. Hella, Karl, und ich sind guten Mutes unter fachkundiger Führung von Angelika, Helmut und dem Collie Jonny ins Tschechische Gebiet vorzustoßen.

Ein angebauter „Russofen“ diente der Familie in frühen Zeiten ihr Haus zu beheizen. Heute bildet er nur ein Schmuckstück dieses im Fränkisch / Böhmisches Stil sehr schön renovierten Hauses.

Wir befinden uns am Ostweg . Dieser zieht sich vom Dreiländereck bei „Hinterprex“ entlang der Tschechischen Grenze bis in die Klosterstadt Waldsassen. Vor dem 1. Mai finden wir geradewegs eine Abkürzung über eine mit Gänseblumen übersäte Wiese.

Jedoch gibt es auch kleine Hindernisse zu überwinden. Hier finden wir eine Stelle, an der ein Stein die Überquerung des Baches erleichtert. Wir unterhalten uns über frühere Zeiten in denen noch Hausschlachtungen getätigt und gewurstet wurde.

Ein Himmelsteich wird nicht immer von einem ständigen Zulauf gespeist und ist auf Regenwasser angewiesen. In dieser Umgebung ruht sich der Teichbesitzer an schönen Tagen auf einer Bank aus.



Unsere kleine Wandergruppe



Ein liebevoll gestaltetes Haus



Blühende Frühjahrslandschaft



Eine Quelle flutet die Wiese



Jonny nimmt ein kurzes Bad

FG 1 - 2013 Sechs Grenzgänger wandern über den Kolonnenweg ins böhmische Studánka

Hier haben sich tschechische Grenzposten gerne auch einmal mit Bundesbürgern unterhalten und manche Stange Zigaretten oder Flasche Schnaps wurde hierüber gepascht. Heute kennzeichnen oftmals rote Bänder den Wegrand oder Abzweigungen um auch nach einer späten Heimkehr von einer Kneipenrunde den Weg zurück zu finden.



Der Schmugglerweg

Helmut zeigt auf den höchsten Baum und gibt damit die Richtung an. Wir erreichen die „Mähringische Allee“. Diese Allee war früher geschützte Handelsstraße bis weit hinab in die Oberpfalz zum heutigen Grenzübergang „Mähring“. Heute sind keine Galloway Rinder auf der Weide und damit ist die direkte Abkürzung machbar.



Auf der Rinderweide



Rehe lassen sich hier am Äßen nicht stören und äugen von der Ferne auf uns. Der Froschlaich am „Höllbach“ zeugt von der Reinheit des Wassers. Es sind Flussperlmuscheln am Unterlauf zu finden.



Die Flusslandschaft wird von hellbraun glänzenden Weiden bestimmt. Hie und da stehen auch wenige Erlenbäume an dem landwirtschaftlichen Weg.



Erlen- und Weidengehölz

Helmut kennt die Pflanze als „Stalins Rache“, kann mir jedoch nicht erklären woher sie diesen Namen hat. Hier hat er sie jedoch mit dem Riesen-Bärenklau oder der Herkulesstaude verwechselt, dessen Berührung haut entzündende Wirkungen hervorruft. Klimatisch soll die Natur hier ca. 3 Wochen weiter sein; der wärmende Einfluss wird durch das „Egerer Becken“ begünstigt.



Der Pestwurz

FG 1 - 2013 Sechs Grenzgänger wandern über den Kolonnenweg ins böhmische Studánka

Manchmal treffen wir auf eine schöne Villa aus der Gründerzeit des 19. Jh.



Unsere kleine Wandergruppe hat das Ziel erreicht und möchte nun zur Mittagszeit einkehren. Helmut zeigt uns das nette Lokal am Erholungssee. Sein Sohn ist hier öfter schon mit Freunden zum Camping unterwegs.



Unsere Einkehr in Studánka bei einem schmackhaften Krusovice Bier

Zu günstigen Preisen tischt uns der Chef fein garnierte Speisen auf. Mit Ravioli, Rindersteaks, Schweinebraten mit böhmischen Knödeln und Eier Omelett. Die Beilagen kann der Gast nach Speisekarte separat dazu bestellen. Der Tisch kann 50 kg tragen, sodass die großen Mengen auch Platz finden.



Abschied vom Chef des Hauses



Die Frösche im See zeugen von einem klaren sauberen Wasser.



FG 1 - 2013 Sechs Grenzgänger wandern über den Kolonnenweg ins böhmische Studánka



Die Kastanie knospet und die Collie Hündin hat über den Zaun einen Partner gefunden.



Wir lassen die Weideflächen dieses weißen Rindes hinter uns und biegen gleich an den mit roten Bändern gekennzeichnetem ehemaligen „Schmugglerweg“ nach rechts durch den Wald ins „Oberfränkische Terrain“ ab.



Die bunte Landschaft mit den Windrädern um „Faßmannsreuth“ imponiert uns. Helmut beteuert, dass er nirgends woanders leben möchte.



Die Traditionsverbundenheit, das Engagement für den Kräuterhof und die Liebe für Ihren herrlichen Garten werden bei Angelika und Helmut groß geschrieben. Es gibt immer wieder Momente, an denen wir nette Leute übers Wandern kennen und schätzen lernen.



Wir werden mit einem Herzlich Willkommen im Naturhof „Faßmannsreuther Erde“ begrüßt. Dieses Kapitel wollen wir ein andern mal aufschlagen. Heute ist es genug und wir freuen uns über die Gastfreundschaft im Garten von Angelika und Helmut bei Kaffee und Kuchen. Gerne würden wir wieder einmal mit Euch im grenzüberschreitenden Raum wandern gehen.

Wichtiges über den Kräuterhof finden wir unter <http://www.fassmannsreuther-erde.de> .



Zentrum Faßmannsreuther Erde